

W.: Natur und Inhalt des Bereicherungsanspruchs im österr. Recht, 1916; Bereicherung, Geschäftsführung ohne Auftrag, versio in rem nach österr. Recht mit Ausblicken auf das dt. Recht, 1919; Unser allg. bürgerl. Gesetzbuch und die neue Zeit, in: Jurist. Bl. 48, 1919; Franz v. Zeiller, 1931; Die Neugestaltung des bürgerl. Rechts, 1935; Die Einwirkung der Phil. Kants auf das österr. und tschechoslowak. bürgerl. Recht, in: Z. für die gesamte Staatswiss. 98, 1937; Grundfragen der Rechtsauffassung, 1938 (gem. m. R. Höhn – Th. Maunz); etc.

L.: H. Slapnicka, *Österreichs Recht außerhalb Österr.*, 1973, S. 58; H. Hattenhauer, in: *FS R. Gmür*, 1983, S. 283; *Willfähige Wiss. Die Univ. Wien 1938–45*, ed. G. Heiss u. a., 1989, s. Reg.; P. Goller, *Naturrecht, Rechtsphil. oder Rechtstheorie?*, 1997, S. 292ff.; A. Mišková, in: M. Glettl – dies., *Prager Prof. 1938–48, 2001*, S. 31f.; G. Wesener, *Österr. Privatrecht an der Univ. Graz*, 2002, S. 79ff.; *Univ. in nationaler Konkurrenz*, ed. H. Lemberg, 2003, s. Reg.; I. Scharthner, *Die Staatsrechtler der jurid. Fak. der Univ. Wien im „Ansturm“ des Nationalsozialismus*, 2011, S. 32ff.; *UA, Graz, Smk.; AdR, AVA, UA, alle Wien*.

(G. Wesener)

Swoboda Franz, Pädagoge. Geb. Wien, 11. 1. 1883; gest. ebd., 8. 8. 1946; röm.-kath. – Sohn eines Fleischhauers. – S. beendete 1902 das Landeslehrerseminar in St. Pölten. Zunächst Volksschullehrer, legte er 1907 die Lehramtsprüfung für Bürgerschulen in Französ. und i. d. F. für Mathematik sowie für naturkundl. Fächer ab. Ab 1913 def. Bürgerschullehrer in Wien, war er nach 1918 Mitarb. an der Schulreform → Otto Glöckels im Bereich der Naturkde. und galt als Vertreter des Arbeitsunterrichts. S. wirkte als Leiter der Versuchskl. in der Hauptschule Schweglerstraße (Wien 15) an der Erprobung des neuen Lehrplans mit. Ab 1921 stud. er – zunächst als ao. Hörer – Botanik und Zool. an der Univ. Wien; 1926 Dr. phil. 1927–38 Bez.schulinsp., leitete er als solcher bis 1934 die Vorbereitung der Hauptschulkonferenzen. 1929–30 bearb. er gem. mit → Ferdinand Strauß das Lehrbuch „Schau die Heimat! Ein Naturgeschichtsbuch für die Hauptschule“ von Josef List und Strauß, 4 Tle., neu. Im Juni 1938 i. d. R. versetzt, erfolgte 1940 die Reaktivierung als Hauptschullehrer; 1941 endgültige Pensionierung. Nach Kriegsende unterrichtete S. an der Bundeslehrerbildungsanstalt Wien I und unterstützte den Aufbau des Ver. Techn. Volkshochschulgmd. zum neuen Typus der Volkshochschule.

L.: *Erziehung und Unterricht* 97, 1947, S. 99f.; *Archiv des Wr. Schulmus.*, UA, beide Wien.

(O. Achs)

Swoboda Heinrich, Historiker und Epigraphiker. Geb. Wien, 15. 10. 1856; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 13. 6. 1926; röm.-kath. – Sohn des Off. Julius S. und von Theresia S., geb. Göppert (gest. 1876);

ab 1892 verheiratet mit der Sängerin Alma Budiner. – S. besuchte 1866–74 das Gymn. Kremsmünster, leistete danach den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger im IR 4 und begann noch im selben Jahr sein Geschichtsstud. an der Univ. Wien. 1879 Dr. phil. („Untersuchungen über die Quellen des Thukydideischen Geschichtswerkes, mit besonderer Berücksichtigung auf das 3. und 4. Buch“; gedruckt 1881: „Thukydideische Quellenstudien“). 1879/80 absolv. er Stud. in Berlin bei Johann Wilhelm Adolf Kirchoff und Theodor Mommsen; 1880–81 erstellte er den Index für den 10. Bd. des „Corpus Inscriptionum Latinarum“. 1881/82 folgten weiterführende Stud. am Dt. Archäolog. Inst. in Athen (Reisestipendium des Min. für Kultus und Unterricht) sowie 1886/87 ein Aufenthalt am Dt. Archäolog. Inst. in Rom. 1884 Habil. für Alte Geschichte an der dt. Univ. Prag; nach einer vergeblich. Bewerbung um eine Kustodenstelle in der Antikensmlg. des Kunsthist. Hof-Mus. in Wien 1889 wurde S. 1891 zum ao. Prof. für Alte Geschichte an der dt. Univ. Prag (ohne Gehalt) ernannt; 1899 o. Prof. für Griech. Altertumskde. und Epigraphik, ab 1911 für die gesamte Alte Geschichte. Spätere Berufungen an die Univ. Halle (1906, 1910) und Graz (1916, 1920) lehnte er ab. Ab 1894 war S. Mitdir. des neu eingerichteten Archäolog.-Epigraph. Seminars und ab 1911 Dir., 1905/06 Dekan der phil. Fak., 1914/15 Rektor der dt. Univ. Prag, ab 1923 im Univ.senat. Neben seiner Lehrtätigkeit hielt S. Weiterbildungskurse für Mittelschullehrer ab und engagierte sich in den von der Univ. veranstalteten volkstüml. Hochschulkursen. S. war ab 1903 o. Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen (später: Dt. Ges. der Wiss. und Künste für die Tschechoslowak. Republik), für die er bereits 1892–1902 als Geschäftsleiter tätig gewesen war (ab 1915 als Obmann der Abt. für Wiss. bzw. der Phil.-Hist. Kl. im Vorstand); 1921 k. M. der Akad. der Wiss. in Wien, 1924 k. M. der Ges. der Wiss. in Göttingen sowie o. Mitgl. des Österr. Archäolog. Inst. und k. M. des Dt. Archäolog. Inst. S. widmete sich in seinen Forschungen der griech. Geschichte, insbes. der Epigraphik, wobei er sich v. a. mit Staats- und Rechtsgeschichte beschäftigte. Als einer der ersten Forscher wandte er bei der Interpretation dieser Fragen Methoden der modernen Rechtswiss. an und pflegte diesbezügl. v. a. mit → Ludwig Mitteis einen fruchtbaren Austausch.